Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 3 (1882)

Heft: 11

Anhang: Korrespondenzblatt des schweizerischen Kindergartenvereins. Nr. VIII

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dem weniger bekannten, 1814 erschienenen Werke: „Ueber die Bildung der Frauen und die Behauptung ihrer Würde in den wichtigsten Verhältnissen ihres Lebens, ein Buch für Jungfrauen, Gattinnen und Mütter.“ Hier werden Alle, denen eine naturgemässe Heranbildung der Töchter am Herzen liegt, treffliche Gedanken die Fülle finden. Wie von Rosette Niederer, geb. Kasthofer, so kann man auch von Betty Gleim sagen, dass es ihr gelungen, die lebenschaffenden Gedanken Pestalozzi's auf die weibliche Jugend anzuwenden und für eine harmonische Bildung der Frauen zu verwerthen. Sie erscheint nicht als eine knechtische Nachbeterin Anderer, sondern als selbstständige Kennerin der weiblichen Natur, die mit eigener Geistesarbeit die wichtigsten Fragen, die sich ihr bieten, zu lösen sucht und des Muthes nicht ermangelt, auch gegen vorhandene Missbräuche mit edlem Feuer zu Felde zu ziehen. Sie hat keine geringe Meinung von den Gaben, mit welchen die Frauen ausgestattet sind und von den Pflichten, die ihrer warten, aber nirgends verkennt sie die Schranken, welche die Natur selbst ihrem Streben und Wirken gesetzt hat, und bricht so mit Besonnenheit der echten Emanzipation der Frau Bahn, während sie die falsche, übertriebene entschieden zurückweist. Ferner ist sie nicht bloss Theoretikerin oder Idealistin; sie lässt es an praktischen Winken nicht fehlen; auch nach dieser Seite empfiehlt sich das Lesen der kleinen Schrift sowohl den Pädagogen als auch Müttern und Töchtern. — Aufgefallen ist uns, dass die Schrift aus einem einzigen Abschnitt besteht und weder Eintheilung noch Inhaltsangabe die Uebersicht des reichen Stoffs erleichtert. *F. Z.*

Ernst Hentschels Hundert Aufgaben aus dem bürgerlichen Rechnen mit elementarischen Auflösungen. Zum Gebrauch in Volks- und Präparandenschulen und zur Selbstunterweisung für Lehramtsbewerber, neu bearbeitet und mit einer Vorstufe und Uebungsbeispielen vermehrt von E. Jänicke, Seminarlehrer. Leipzig, Verlag von Carl Merseburger. Preis 1 M.

Die erste Ausgabe der „Hundert Aufgaben“ fällt in das Jahr 1837 und hatte den ausgesprochenen Zweck, die Regel de tri samt ihrem Gefolge wenigstens für eine gewisse Unterrichtsstufe von den Proportionen loszumachen und den Schüler zu jener einfachen Weise des Denkrechnens zu führen, die nichts nach Regeln und Formen fragt, sondern durch sichere, kunstlose Schlüsse zum Ziele dringt und gerade darum so wichtig für die Volksbildung ist. „Der Schüler soll denkend rechnen und rechnend denken lernen.“ Prüfen wir das Büchlein mit besonderer Berücksichtigung dieses Programmes, so müssen wir der Arbeit unsere volle Anerkennung aussprechen; die Beispiele sind sämtlich dem praktischen Leben entnommen, der Stoff ist sehr reichhaltig, und die beigegebenen Lösungen sind kurz, bestimmt und klar; wo immer tunlich ist den Aufgaben eine zweite Lösung beigegeben, wodurch der Wert der Sammlung wesentlich erhöht wird. Wer das Buch mit genauer Befolgung der bezüglichen Anweisungen Hentschels durcharbeitet, oder wer unter Leitung eines gewandten Lehrers, der die möglichste Selbstbetätigung des Schülers stets im Auge behält, sämtliche 100 Aufgaben wirklich *rechnet*, der wird schliesslich einen Kursus im bürgerlichen Rechnen durchgemacht haben, wie er tüchtiger und anregender nicht gedacht werden kann, und Schreiber dieser Zeilen erinnert sich stets mit lebhaftem Vergnügen jener Stunden froher und ausgiebigster Arbeit, da er an einem ähnlichen Kursus mitbetheiligt war.

Die vom Neubearbeiter der Sammlung beigegebene Vorstufe: Kopfrechnen im Gebiete der Brüche, Durchschnitts- und Zeitrechnungen, Algebra, Quadrat- und Kubikwurzeln, sowie die weitere Beigabe von 100 Uebungsbeispielen ohne Auflösungen sind sehr wertvolle Bereicherungen des Büchleins. *...l.*

Theoretisch-praktische Anleitung zur Partiturkenntniss für Lehrer und Lernende. Von *Benedikt Widmann.* Leipzig, Verlag von Carl Merseburger. 1880. 82 Seiten. Preis 2 Mark 25 Pfg.

In dieser Anleitung beginnt der Verfasser mit der Vokalmusik und deren Partitur, geht dann auf die Partitur für Streichinstrumente und dann auf diejenige für Holzblasinstrumente

über, um darauf beide zu vereinigen; dann folgt die Partitur für Blechinstrumente, dann diejenige bei der Verbindung des Horns mit dem Streichquartett, dann die Partitur bei der Verbindung der Blechinstrumente mit dem Holz- oder Rohrinstrumente und endlich diejenige des grossen Orchesters. So wird in streng systematischer und methodischer Weise gezeigt, wie die schwierigsten Partituren zerlegt und gelesen werden müssen. Dabei werden die menschliche Stimme sowohl als jedes einzelne Instrument in eingehender Weise besprochen, die nöthigen Erklärungen ihrer Notationsweise und ihres Tonumfanges, sowie Anleitung zur Anfertigung sogenannter Laufpartituren gegeben, welch' letztere dem Schüler das Verstehen und Beherrschen der Partitur selbstredend wesentlich erleichtern. Die Sprache ist klar, die Definitionen zutreffend und so das Ganze für Lehrer und Schüler eine treffliche Gabe. R.

C. Grob (z. Z. Sekretär des zürcherischen Erziehungswesens), das Lehrerseminar des Kantons Zürich in Küssnacht. Zur Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der Anstalt. 2. Aufl. Zürich bei Orell Füssli & Co. 93 S.

Das Schriftchen des Herrn Grob stellt in vier Abschnitten die Vorgeschichte des Lehrerseminars, das Lehrerseminar in seiner innern Entwicklung und in seiner Stellung nach Aussen, die Entwicklung der an demselben betriebenen Seminarbildung und die verschiedenen Phasen der Conviktfrage dar. Als Anhang sind statistische Uebersichten betr. der leitenden Persönlichkeiten, der Schülerfrequenz, der Stipendien und Staatsausgaben für die Lehrerbildung des Kantons Zürich beigegeben.

Ist schon der Gegenstand der Besprechung im Falle, in weitern Kreisen Interesse zu wecken, — wir erinnern dabei an die vorbildliche organisatorische Thätigkeit des ersten Direktors Scherr, an den Ruf, den das Seminar in seiner Ausgestaltung unter Fries und seither genoss, sowie an die völlige Beseitigung des Convikts seit 1875 —, so darf von der Behandlung dieses Gegenstandes gesagt werden, dass sie einfach, knapp und übersichtlich, ebensosehr von warmer Liebe für die Anstalt als von ruhiger Objektivität des Urtheils getragen ist. Wer sich um die Wandlung der pädagogischen Ideen seit fünfzig Jahren interessirt, der findet ein instruktives Spiegelbild derselben in dieser Monographie, die zugleich in ihrer Erhebung über der Parteien Gunst und Hass dem Freunde historischer Wahrheit ein treues Bild der Wirklichkeit entrollt, das manches überkommene Urtheil über Persönlichkeiten und Verhältnisse aus den Akten berichtigt. *Hz.*

Eingänge der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich.

Oktober 1882.

A. Sammlungen.

Hr. Koller, Sekundarlehrer, Zürich: Dr. Plüss, naturgeschichtliche Bilder.
„ Ferd. Hirt, Breslau: Ferd. Hirt's geographische Bildertafeln.
„ W. Streuli, Oberstrass: 12 Photographieen (Bilder aus Aegypten).

B. Archiv.

I. Bücher und Broschüren etc.

Tit. Königl. Ungarisches Ministerium für Kultus und Unterricht: Das ungarische Unterrichtswesen am Schlusse des Schuljahres 1879—80.
„ Eidgen. Departement des Innern, Bern: Vodnarik, Europ. Organisation zur Veranstaltung von Ferienreisen.
„ Erziehungsdirektion Zürich: Schweiz. Idiotikon, III.
„ Schulbuchhandlung Antenen, Bern: Preisverzeichniss der Schulartikel.
„ Brandstetter'sche Buchhandlung, Leipzig: Pädagogischer Jahresbericht, 1881.

Hr. Prof. Weber, Neuchâtel: Bulletin de la société des sciences naturelles, 1882.
Frl. Wegmann, Zürich: Stobbe, Regelnverzeichniss für den Handarbeitsunterricht.
Hr. Prof. Hunziker, Küsnacht: Rechtsfreund, V, 3 und 4; diverse Broschüren.
„ Seminardirektor Gunzinger, Solothurn: Lesebuch für soloth. Schulen.

II. Gesetze, Reglemente etc.

Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Zürich: Sammlung der Gesetze, Verordnungen, Reglemente und Kreisschreiben der letzten Jahre.
„ Schulrath des Kantons Glarus: Rekrutenprüfung des Kantons Glarus 1882.
„ Erziehungsrathskanzlei Altorf: Lehrplan für die Primarschulen 1882.
„ Erziehungsrathskanzlei Bern: Schulordnung von 15. November 1880.
„ Erziehungsdirektion des Kantons Thurgau: Departementsbericht 1881.
„ „ „ „ „ Freiburg: Departementsbericht 1881.
„ „ „ „ „ Neuenburg: Departementsbericht 1881.
„ „ „ „ „ Zug, Kantonsrathsbeschluss betr. Abänderung des Schulgesetzes.
Hr. Borel, Konsul der Schweiz in Brüssel: Belgien: Loi sur l'enseignement moyen, 1881.
„ Gubler, Sekundarlehrer, Zürich; Berichte der Rettungsanstalt Bächtelen, 1840—62.
„ Prof. Dr. Hunziker, Küsnacht: Diverse Schulprogramme.
„ Rektor F. Hunziker, Zürich: Programme der Stuttgarter Gewerbeschule.
„ Seminardirektor Gunzinger, Solothurn: Diverse Programme, Gesetze etc.
„ Lehrer Bühlmann, Luzern: Lehrplan des Seminars Hitzkirch. Programm der Kantonalkonferenz.

C. Pestalozzistübchen.

Hr. Abt, Sekretär des eidgen. Departement des Innern, Bern: „das Volksblatt, offizielles Organ der helvetischen Einheitsregierung."

Korrespondenzblatt des schweizerischen Kindergartenvereins. Nr. VIII.

† Susanna Cornaz.

(Eingesandt).

Am 29. April dieses Jahres starb in Genf nach langem Leiden Susanne Cornaz, Vorsteherin des Kindergartens, welcher ihrer Leitung im Dezember 1873 von Frau von Portugall übergeben wurde, und in welchem sie seit 19 Jahren mit Hingabe und Aufopferung für die Sache Fröbels gearbeitet hatte. Zahlreiche Freunde und Schüler, sowie die Mitglieder des Genfer Lehrervereins begleiteten sie zu ihrer letzten Ruhestätte und sie werden noch lange in ihr die Freundin der Jugend und die älteste der schweizerischen Kindergärtnerinnen betrauern.

Bekanntlich verdankt der Genfer Kindergarten seine Gründung mehreren Vorlesungen, welche Frau von Marenholtz, die begeisterte Jüngerin Fröbels im Jahre 1860 in Neuchâtel, Lausanne und Genf hielt; zwei für Menschenwohl sich warm interessirende Damen, Frau Dr. Landesmann und Frl. Erica Lagier, beide rühmlichst bekannt als Malerinnen, eröffneten am 1. August 1861 den Genfer Kindergarten. Die für die Leitung auserwählte junge Tochter, Frl. Krail, wurde in Lausanne von Herrn Raoux und Frl. Lange (aus Darmstadt) gebildet, und bereits zwei Jahre später trat auch Susanne Cornaz, damals kaum 15 Jahre alt, als Gehülfin ein. Sie hatte eine gute Primarbildung erhalten und war als

tüchtige Schülerin von ihren Lehrern der Schule entlassen worden. Ungeachtet des Wunsches der Mutter, die sie gern zu einer Glätterin in die Lehre gegeben hätte, siegte in dem jungen Mädchen die Liebe zu den Kleinen, denen sie sich von nun an unausgesetzt widmete.

Inzwischen hatte sich die Kindergärtnerin, Frl. Krail, verheirathet und die Anstalt, die ihre Leiterin verloren, gerieth nun in's Stocken und in Schwierigkeiten. Da wurde im Frühjahr 1864 Frl. Henriette Breymann (gegenwärtig Frau Eisenbahndirektor Schrader in Berlin), die Grossnichte Fröbels, berufen um dem dahinsiechenden Kindergarten neues Leben und neue Kraft zu geben. Sie konnte indess nur vier Monate in Genf bleiben und übergab bei ihrem Scheiden die Leitung Frau Adele von Portugall, die eben aus Gesundheitsrücksichten sich in Genf aufhielt und durch ein sonderbares Spiel der Verhältnisse Leiterin des Kindergartens wurde. Zehn Jahre lang stand sie der Anstalt vor, die unter ihrer Leitung sich rasch zu hoher Blüthe entwickelte, so dass sie ihr nach und nach eine höhere Mädchenschule und ein Kindergärtnerinnenseminar beifügte. Während dieser oft mühevollen Jahre stand Susanne Cornaz als treue und verständnissvolle Gehülfin an ihren Seite. Bald hatte Frau v. Portugall Susanne Cornaz's grosse Begabung für's Erzählen erkannt. Ausgestattet mit einer reichen Einbildungskraft, wusste sie den Kleinen aus der Seele zu sprechen: jede ihrer Stunden war ein Fest für die Kinder, die stets mit ungetheilter Aufmerksamkeit und Spannung ihren Worten lauschten. Je mehr sie sich in die Kindesnatur vertiefte und ihre Bedürfnisse erkannte, um so eifriger war sie bemüht, sie zu befriedigen. Dies führte sie auf manche Lücken in ihren Kenntnissen, besonders mit Bezug auf die Naturgeschichte. Sie widmete sich daher ihrem Studium mit grossem Ernst und hatte die Freude, ihren lieben Kleinen bald viel Neues und Interessantes erzählen zu können. Wirklich gab das gründliche Wissen ihren Erzählungen einen wissenschaftlichen Halt, wenn schon den Kleinen die Absicht zu belehren durchaus verborgen blieb. — Ihre beiden Bücher: *„Les enfants et leurs amis“* und *„Les nouveaux amis“* (Librairie Sandoz, Genève et Paris) enthalten einige dieser Erzählungen, die zu Papier gebracht, kaum eine Idee geben können von dem, was sie im mündlichen Vortrage waren.

Der Kindergarten und die Vermittlungsklasse*) gediehen sichtlich unter Susanne Cornaz's Leitung; aber schon nach kurzer Zeit begann sie zu kränkeln und nach wenigen Jahren musste sie leider auf jeden Unterricht verzichten. — Die Unmöglichkeit, sich direkt an ihre Lieblinge wenden zu können, gab ihr die Feder in die Hand; sie fing an zu schreiben und fand darin Ersatz für das Entbehren des Umgangs mit den Kindern und der Natur.

Das letzte Weihnachtsfest feierte sie noch inmitten ihrer kleinen Schaar. Aber einige Wochen später wurde es ihren Freunden klar, dass sie rettungslos

*) Die höhere Mädchenschule, sowie das Kindergärtnerinnen-Seminar hatten bei Frau v. Portugall's Abgang aufgelöst werden müssen.